

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Monats-Beilage:
Sonderheft für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Wochen-Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzer, Hachenburg

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Nr. 87. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld

Hachenburg, Freitag den 15. April 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. 2. Jahrg.

Vom deutschen Handelstag.

Die bedeutendste kaufmännische Organisation Deutschlands, der deutsche Handelstag, tagt zurzeit in Berlin. Seine Arbeitsitzungen befassen sich mit den sozialpolitischen Vorlagen, die dem Reichstage zugegangen sind. In erster Linie stand dabei das Kleinenverdienststeuergesetz im Vordergrund. Es wurde zu weit gehen, wenn wir hier die dazu gedruckten Meinungen und Beschlüsse bis ins einzelne erörtern wollten. Der Handelstag ist zu weit gegangen, wenn er vorgeschoben zu werden aber verdient, daß der Handelstag eine so weitgehende Vereinheitlichung der verschiedenen Zweige, wie sie der Regierungsentwurf vorsieht, überhaupt ablehnt. Nach seiner Ansicht sollte man sich begnügen, nur die zwanglos zu gewinnenden, für alle Berufsstände gemeinsamen Bestimmungen einheitlich zusammenzufassen, im übrigen aber jeden der verschiedenen Zweige gesondert zu behandeln und von einer Vereinheitlichung abzusehen.

Für die deutsche Politik wird aber noch ungleich mehr beachtet werden als die Arbeiten des Handelstages selbst, daß die Tagung zum Anlaß einer Kanzlerrede geworden ist, die sich mit der politischen Stellung und Bedeutung der Handelswelt befaßt. Der Handelstag sah auf seinem Haupte in Herrn v. Bethmann Hollweg zum zweiten Male einen deutschen Reichskanzler als Gast. Der erste war Fürst Bülow gewesen. Und wie seinerzeit dieser, hat es sich auch Herr v. Bethmann Hollweg nicht nehmen lassen, in einem Trinkspruch auf den deutschen Handelstag die Stellung zu zeichnen, die er zu dem im Handelsverkehr vertretenen Erwerbskreise des deutschen Volkes einnimmt.

Herr von Bethmann Hollweg hat wohl das Verständnis, gerade gegenüber den vielen Klagen, die eine Vernachlässigung des deutschen Ausfuhrhandels und der deutschen Kapitalinteressen in Übersee erhoben worden sind, darzulegen, daß er diese Interessen für außerordentlich gewichtig hält. In diesem Zusammenhange bekannte er sich zu der Annahme, daß die Pflege unserer auswärtigen Wirtschaftsinteressen zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer auswärtigen Politik geworden sei. „Sie ist, meine Herren“, fuhr er wörtlich fort, „können es aber auch am zuverlässigsten beurteilen, wie diese Aufgabe mit jedem Tag komplizierter und vielseitiger geworden ist, nicht nur für alle Völker der Wirtschaftszonen zu erledigen geworden sind. Und was dabei staatlicherseits niemals erliegen kann, das ist die Organisations- und Leistungsfähigkeit unserer Industrie, die durch den Wettbewerbskampf bewahrt zu haben, ist der Handel unserer Handels- und unserer Industrie, deren Verdanken sie ihren Aufstieg.“

Mit dieser Auffassung des Reichskanzlers können sich die deutsche Handel, die deutsche Industrie und der deutsche Handel nur einverstanden erklären. Sie geben eine Antwort, vor der man nur wünschen kann, daß sich alle unsere Instanzen recht genau an sie halten. Gelingt dies, so wird dies auch die Wirkung haben, daß die Klagen verstummen, die zu erheben und zu äußern niemandem Freude machen kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ungefähr 300 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses trafen am 14. d. M. unter Führung des Präsidenten von Kröcher dem Berliner Luftschiffhafen einen Besuch ab. Am Tor der Kaserne hatte sich der Kommandeur des Luftschiffbataillons Major Groß befunden. Weiter waren vom Militär erschienen der Kommandeur der Verkehrsabteilung, Freiherr von Linder, der Kommandeur von Wachs, der Departementschef der Abteilung für Luftschiffahrt im Kriegsministerium, Oberst Schmedde u. a. Erhellend von Linder begrüßte die Gäste und kurz darauf öffnete sich das Kaserneportal. Eine Festballonabteilung wurde auf dem Exerzierplatz sichtbar. Die Abteilung führte das Füllen eines Ballons, Befestigung der Gondel, die Anbringung der Verankerungen vor und Leutnant Schramm vom 1. Fern-Bataillon nahm mit dem Abgeordneten von Ballon 200 Meter in der Gondel Platz. Hierauf wurde der Ballon 200 Meter in die Höhe gelassen. Während der Abwärtsbewegung gab Major Groß kurze, sachliche Erklärungen. Darauf wurden mit dem Ballon über dem Exerzierplatz einige Manöver ausgeführt. Die Abgeordneten sahen die Exerzierplatz des Bataillons mit großer Aufmerksamkeit an.

Eine Verschärfung der Geschäftsordnung hat die Ausschusskommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschlossen, indem sie fordert, daß der § 84 der Geschäftsordnung u. a. wie folgt ergänzt werden soll: „Im Falle besonders großer, die Würde des Hauses oder die Verletzung der Ordnung durch den Präsidenten oder einen Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen. Auch kann auf Vorschlag des Präsidenten oder eines Abgeordneten einschließlich der Tribünen ausweisen, und zwar für die Dauer von 6, im Wiederholungsfall in der Sitzung bis zur Dauer von 12 Sitzungstagen.“

Der preussische Eisenbahnminister von Breitenbach ließ zwei Vertreter des deutsch-französischen Wirtschaftsbereichs zur Entgegennahme eines Berichts über den Plan eines neuen Vogelfenburchstichs, für welchen die Vertreter des genannten Bereichs das Interesse der Eisenbahnverwaltung erbat. Der Minister erklärte, bezugnehmend auf seine kürzliche Äußerung im Reichstage, daß er angesichts der langen eisenbahnlosen Strecke zwischen Avricourt und Altmünster dem Plan einer neuen Vogelfenbahn grundsätzlich mit Sympathie gegenüberstehe. Bismarck schwer fielen immerhin die erheblichen Kosten ins Gewicht, welche durch die unvermeidlichen langen Tunnelbauten entstehen würden.

Wie mitgeteilt wird, ist die preussische Vorlage über die in Sachen der Schiffsverkehrsabgaben erforderliche Änderung des § 54 der Reichsverfassung nunmehr für den Bundesrat spruchreif, so daß ihre Verabschiedung unmittelbar bevorsteht. Die Vorlage wird dann unverzüglich dem Reichstage zugehen. Der Sitzung des Bundesrates, in der diese so lange umstrittene Vorlage endlich verabschiedet werden wird, werden die stimmsführenden Minister der größeren Bundesstaaten bewohnen.

In der Budgetkommission der badischen Zweiten Kammer wurde einstimmig ein Antrag angenommen, daß Baden mit den anderen Eisenbahnverwaltungen wegen der Befreiung der ersten Wagenklasse verhandeln soll. Ein anderer von derselben Seite ausgehender Antrag auf Wiedereinführung des Kilometerbestes in Baden wurde vertagt, nachdem ihn die Regierung lebhaft bekämpft hatte.

Der Deutsche Handels- und Gewerbeverein hat an die deutsche Bundesregierung und den Reichstag das Ersuchen gerichtet, Getreide aus Spezialtarif I in Spezialtarif II oder III zu versetzen. Die Ausnahmetarife für auszuführendes Getreide aufzuheben und die Frage der Einfuhrzölle für Getreide einer alle Teile des deutschen Volkes befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Sollte aus mannapolitischen Gründen die Verlesung von Getreide in Spezialtarif II oder III zurzeit noch nicht möglich sein, so erklärt sich der Kammertag vorläufig mit dem bisherigen Stande einverstanden, wenn dafür das Mehl in die Wagenladungskategorie B versetzt wird. Von der Erfüllung seines Antrags verpflichtet sich der Kammertag eine bedeutende Stärkung der Kleinmüller, die jetzt gegen die Großmüller benachteiligt seien und mit ihnen nicht im Wettbewerb treten könnten.

Großbritannien.

Über die deutsch-englischen Interessensphären in Ostasien wurde im Unterhause diskutiert. Der konservative Graf Brinton fragte an, ob das Abkommen zwischen England und Deutschland betreffend die deutschen Interessen auf der Schantung-Halbinsel und die englischen Interessen im Yangtse-Gebiet im vorigen Jahre auf das Verlangen von Deutschland hin für veraltet oder unwirksam erklärt worden sei und ob infolge dessen Deutschland mit Erfolg das Recht in Anspruch genommen habe, an dem Projekt der Santsu-Canton-Bahn einen Anteil zu erhalten. Unterstaatssekretär Mc Kinnon Wood erwiderte, das Abkommen sei im Jahre 1898 von englischen und deutschen Finanzgruppen für Bahnen in den beiden erwähnten Distrikten vereinbart worden. Es sei nicht aufgehoben worden. Im übrigen sei es auch nicht ratsam, den bemängelten deutschen Anspruch zu beistimmen.

Lord Rosebery brachte im Oberhause einige auf die Reform der Peerokammer bezügliche Resolutionen ein, die im wesentlichen belagen: In Zukunft soll das Oberhaus aus Lords des Parlamentes bestehen, welche a) durch die gesamte Körperchaft der erblichen Peers aus ihrer Mitte gewählt und durch die Krone nominiert sind, b) Eigenschaft ihres Amtes und ihrer sonstigen Qualifikationen innehaben, c) von den Peers nicht angehörigen Kreisen gewählt sind.

Frankreich.

In den politischen Kreisen Frankreichs macht ein auf den Ministerpräsidenten Briand angeblich geplant gewesener, aber rechtzeitig vereitelter Mordanschlag von sich reden. Es wird darüber berichtet: In Saint Etienne wurde ein Drechslergehilfe Duplant verhaftet, der sich in das Hotel, in dem Briand auf seiner Wahlreise abgestiegen war, begeben und dort dringend den Ministerpräsidenten zu sehen verlangte. Bei ihm wurden ein Dolchmesser und zwei geladene Revolver gefunden. Er erklärte, er habe Briand töten wollen, weil dieser ihm seine Ehre geraubt habe. In einer ferneren Mitteilung heißt es, daß Duplant jetzt krank sei. Er leide an Verfolgungswahn und habe bereits früher wegen Bedrohung verschiedener Persönlichkeiten unter Anklage gestanden.

Rußland.

Die Reichsduma beriet einen Gesetzentwurf über Maßregeln zur Beilegung der künftigen Preissteigerungen. Der Entwurf ist in der Duma der Finanzkommission vor, im Falle des Steigens der Preise außer einer zeitweiligen Entlastung der Steuer der Steuer für den exportierten Zucker die Einfuhr eine Zeitlang so weit herabzusetzen, daß der Preis es aus dem Auslande eingeführten Zuckers den vom Staat für den inländischen Markt festgesetzten Preis.

man überzeugt, als Vermittler zwischen den Interessen des Gesetzes wird der 14. September 1912 festgelegt. Die Duma hat die Vorlage mit 243 Stimmen angenommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. April. Der Entwurf eines Eisenbahnanleihegesetzes ist heute dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Insgesamt fordert der Entwurf 199 933 000 Mark; davon sind 102 390 000 Mark durch Anleihe zu decken.

Berlin, 14. April. Der Landtelegraph von Windhuk nach Kapstadt ist gestern eröffnet worden. Der Postdirektor in Windhuk und der Generalpostmeister in Kapstadt tauschten Glückwünsche aus.

Damberg, 14. April. Die Bürgerschaft hat den Antrag des Senats auf Bewilligung von 1 339 300 Mark für Erbauung eines Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten einstimmig angenommen.

Cyrien, 14. April. Der deutsche Staatsangehörige Riser wurde an der russischen Grenze von einem Soldaten der russischen Grenzwehr erschossen.

Wien, 14. April. Eine österreichische Militärpatrouille wurde auf italienischem Gebiete verhaftet und später an die Grenze gebracht.

Konstantinopel, 14. April. Nach einer Meldung des Bots von Kossowo herrscht in Ober-Albanien augenblicklich vollständig Ruhe.

Newyork, 14. April. In Meridian (Missouri) wurde ein Neger, der einen Konstabler erschossen hatte, von 2000 Menschen gefangen und getötet. Er wurde erst erschossen, dann wurde ihm die Kehle durchgeschnitten und schließlich wurde sein Leichnam auch noch verbrannt.

Dof- und Personalnachrichten.

Das Kaiserpaar hat sich entschlossen, noch bis zum 24. d. M. in Domburg zu bleiben und dann nach Schloss Arolsen in Vlothringen zu reisen.

Der amerikanische Expräsident Theodore Roosevelt ist an diesem Freitag zu einem zweiwöchigen Aufenthalt in Wien eingetroffen.

Zu den Gerüchten von der Erkrankung des Sultans wird offiziell aus Konstantinopel mitgeteilt, daß der Sultan zwar mangelnd, aber hierdurch an der Erledigung der Staatsgeschäfte nicht behindert sei.

Deer und Marine.

Neues französisches Infanteriegewehr. Für die Anschaffung eines neuen Gewehres für die französische Armee tritt der offizielle Pariser „Temps“ in einem längeren Artikel nachdrücklich ein, der hauptsächlich darauf begründet ist, daß das Hebelgewehr trotz einiger im Laufe der Jahre an ihm vorgenommenen Verbesserungen veraltet und hinter den Infanteriewaffen der anderen Heere zurückgeblieben ist. Die Repetierfähigkeit des Hebelgewehres sei den modernen Bedürfnissen nicht angepasst, da der betreffende Apparat ihm nur für besondere Fälle angefaßt worden sei, also nicht die Wirksamkeit entfalten könne, wie bei den Gewehren der anderen Mächte. Die Kosten der geordneten neuen Infanteriewaffenung, welche der militärische Sachverständige des Blattes auf 350-400 Millionen Francs ein.

Deutscher Reichstag.

(63. Sitzung.)

CA. Berlin, 14. April.

Der Reichstag debattierte heute wieder über die Entlastung des Reichsgerichts, insbesondere über das „Diffamitätsprinzip“, d. h. die Pflicht der Röselle, das Reichsgericht als oberste Instanz künftig nur dann noch zuzulassen, wenn Landgericht und Oberlandesgericht nicht übereinstimmend entschieden haben. Fast alle Redner aus dem Hause wandten sich gegen dieses Prinzip. Vor allem kam aber überall die Überzeugung zum Ausdruck, daß die Verabschiedung der Vorlage vor der für Anfang Mai in Aussicht genommenen Vertagung des Reichstages nicht mehr möglich sei. Das rief den Staatssekretär des Reichsgerichts an den Plan, der das Haus hat, eine derartige Verschleppung zu vermeiden. Die Zustimmung beim Reichsgericht lassen eine solche Verzögerung nicht mehr ertragen. Die Beschleunigung hatte wenigstens den einen Erfolg, daß die Vorlage nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, der Kommission für die Strafprozeßordnung, sondern einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. Dann wurde über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages beraten, der mit Ende d. J. abläuft und bis zum 1. Dezember 1911 verlängert werden soll. Das Haus war wieder sehr schwach besucht. Stellenweise waren kaum 20 Herren im Saal.

Sitzungsbericht.

Am Tische des Bundesrats Staatssekretär im Reichsjustizamt, Dr. Lisco, Unterstaatssekretär Richter.

Präsident Graf Schwerin-Krosigk eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten. Die Interpellation der National Liberalen wegen des Eisenbahnstichs bei Wülheim a. R. wird, wie der Unterstaatssekretär Richter mitteilt, der Reichskanzler Mitte nächster Woche beantworten.

Entlastung des Reichsgerichts.

Die vorgestern abgebrochene erste Lesung der Gesetzentwürfe über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und über die Änderungen der Rechtsanwaltsordnung wird fortgesetzt. Abg. Dr. Helzinger (natl.): Daß das Reichsgericht überlastet ist, darüber herrscht Einmütigkeit. Vermehrt man die Zahl der Richter, so wird die einheitliche Rechtsentwicklung in den Entscheidungen des Reichsgerichts gefährdet. Daher ist eine Ver-

„Auge in Auge standen die beiden einander gegenüber. Nach dieser Erklärung war keine Veröhnung mehr möglich, das fühlten beide. Schon wollte Robert die Antwort darauf geben, als er abermal in Antiquen Peritum auf der Straße

Im Falle einer mehr als dreitägigen Erkrankung oder
Verhinderung hat der Arzt sofort Schritte zur Beschaffung eines
Ersatzes zu tun.
Die Stadt zahlt an beide Ärzte zusammen 40 Pfg.
Die Stadt zahlt an beide Ärzte zusammen 40 Pfg.
Die Stadt zahlt an beide Ärzte zusammen 40 Pfg.

Die Ärzte verpflichten sich dagegen:
a) die der öffentlichen Fürsorge anheimfallenden Personen,
die sich als solche durch eine Bescheinigung der Ortspolizei-
behörde ausweisen, unentgeltlich zu behandeln;
b) für die ärztliche Behandlung der Gemeindeglieder die
nachstehenden ermäßigten Sätze zu berechnen:

1. Für einen einfachen Besuch 1 Mt.
2. Für einen Besuch bei Nacht (9 Uhr abends bis 7 Uhr
morgens) und Sonn- und Feiertags von 12 Uhr
mittags an die doppelten Tagen des einfachen Besuchs.
3. Für die Beratung in der Wohnung des Arztes (auch
am Telefon)

- a) in der Sprechstunde 50 Pfg.,
 - b) am Tage außerhalb der Sprechstunde 75 Pfg.,
 - c) nachts 1 Mt.
4. Für Beratung mit einem anderen Arzte außer der
Besuchsgeldgebühr mindestens 3 Mt.

5. Für die in der Gebührenordnung für Ärzte von 1890
aufgeführten besonderen ärztlichen Verrichtungen die
Mindestsätze der Gebührenordnung.

6. Obige ermäßigte Sätze kommen nur so lange in An-
wendung, als der Erkrankte die ärztliche Behandlung aus eigenen
Mitteln zu bestreiten hat, andernfalls ist der Arzt berechtigt, dem
Erkrankten die Sätze der Gebührenordnung in Anrechnung zu
bringen.

7. Der Arzt kann außer in Notfällen einem Gemeindeglied
gegenüber die ärztliche Behandlung ablehnen, das sich ihm
gegenüber bei Ausübung seines ärztlichen Berufs einer groben Un-
sicherheit, insbesondere einer Beleidigung schuldig gemacht hat. Dieser
Entscheidungsprozess fällt, wenn das Gemeindeglied den
Arzt um Entschuldigung bittet.

8. Bei Erfüllung der ihm nach diesem Vertrag obliegenden
Pflichten hat der Arzt nur für grobe Fahrlässigkeit einzustehen.
9. Dieser Vertrag läuft bei Dr. Müller vom 13. April 1900,
bei Dr. Ronge vom 1. Oktober 1900 ab. Den Vertragsschließenden
besteht ein gegenseitiges Kündigungsrecht zu den Quartalsanfängen zu.
Der Vertrag erlischt bei Wegzug des Arztes nach Ablauf von
1 Monaten, während welcher Zeit der Arzt für Vertretung auf
seiner Kosten zu sorgen hat.

10. Alle aus diesem Vertrag entstehenden Streitigkeiten
werden einem Schiedsgericht unterbreitet, bestehend aus zwei Mit-
gliedern des Magistrats und zwei Mitgliedern der ärztlichen Ver-
einigung. Diese vier einigen sich auf einen Unparteiischen,
der das Schiedsgericht beruft und mit Stimmrecht leitet. Falls
eine Einigung nicht zustande kommt, übernimmt der jeweilige Bürger-
meister den Vorsitz. Der unterliegende Teil trägt die Kosten.
Die Entscheidung des Schiedsgerichts ist für beide Teile bindend.

11. Die Stempelkosten tragen die beiden Vertragsschließenden
je gleichen Teilen.
Hachenburg, den 17. März 1910.
(Folgen die Unterschriften.)

Frühlingsfest. Die Große Hachenburger Kar-
nivals-Gesellschaft beabsichtigt am Samstag den 30. April
abends im Hotel Nassauer Hof ein Frühlingsfest, be-
stehend in Vokal- und Instrumental-Konzert, Gesangs-
wettbewerben erster Solisten, einem Frühlingsreigen und Ball
zu veranstalten. Bei den großen Sympathien, welche
dieser Gesellschaft besitzt, zweifeln wir nicht, daß dieselbe
auch auf großen Besuch rechnen kann, umso mehr, als
mit erste Solisten mitwirken und nur ganz neue Ueber-
zeugungen geboten werden. Eine Liste zum Einzeichnen
wird in den nächsten Tagen zirkulieren. Auch das Pro-
gramm wird demnächst veröffentlicht.

1. April, 14. April. Der hiesige Kriegerverein be-
schloß in seiner letzten Versammlung, in diesem Jahre
einen gemeinschaftlichen Ausflug an den Rhein zu unter-
nehmen und das Niederwalddenkmal zu besichtigen. Vor-
ausichtlich wird die Reise am Pfingstfest ausgeführt.
Die Beteiligung daran dürfte eine allgemeine sein.

Wiesbaden, 13. April. (Dienstbotenhehrung.) Der Ver-
bandsverband Vaterländischer Frauenvereine veranstaltet
gemeinsam mit dem Zweigverein Wiesbaden Sonntag
den 29. Mai d. J. 3 Uhr nachmittags im Saale des
Landeshauses, Kaiser-Friedrich-Ring 75, eine Ehrung der
Dienstboten, welche über 10 Jahre bei derselben Herr-
schaft treu gedient haben.

Nah und fern.

o Unfall des Barnevallfliegers. In Plan (Meßing)
wurden über den See die Versuche mit dem Barnevall-
flieger wieder aufgenommen. Bei starkem Winde fuhr der
Apparat mit riesiger Schnelligkeit, so daß das ihn be-
gleitende Schnellboot nur spärlich folgen konnte. Plötzlich
erfasste der böige Wind den rechten Flügel, hob den
Apparat in die Höhe und warf ihn dann in den See.
Die Führer des Apparats, Ingenieur Blochmann und
Ingenieur Hoff, fielen aus dem Apparat ins Wasser,
konnten aber gerettet werden.

o Nach 31 Jahren wieder in Freiheit. Aus dem
Moabiter Zellengefängnis in Berlin wurde dieser Tage
ein Mann der Freiheit wiedergegeben, der im Jahre 1878
wegen Mordes zum Tode verurteilt, aber vom Kaiser
Wilhelm I. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt
worden war. Man hat ihm jetzt entsprechend seiner
Profession, die er auch im Zuchthause ausgeübt hat, eine
Stellung besorgt. Wie ein Kind mußte der Mann zunächst
draußen in Obhut genommen werden. In dem Straßen-
gewirr der inzwischen zur Millionenstadt angewachsenen
Reichshauptstadt benahm er sich wie ein ängstliches Kind.
Die elektrische Straßenbahn, die Radfahrer, die Stadt-
und Hochbahn, und gar erst die Automobile — all dies
gab es noch nicht, als ihn die Kerkermauern aufnahmen.
Die Direktion der Strafanstalt behält ihn solange unter
Obhut, bis der jetzt Sechzigjährige sich in die neuen Ver-
hältnisse draußen ein wenig wieder hineingefunden hat.

o Neuerer in der Kunstschule. In der Kunst- und
Gewerbeschule in Angers (Frankreich) wurden nachts Auf-
seher von 20 maskierten Schülern überfallen und mit
Messern und Schlagringen arg zugerichtet. Die Neuerer
wurden schließlich in einem Zimmer eingeschlossen und von
dem gesamten Aufseherpersonal überwältigt. Fünf Auf-
seher sind ernstlich, zwei von ihnen sogar tödlich verletzt.
Die Mehrzahl der Neuerer wurde verhaftet.

o Merkwürdiges Vermächtnis. Eine Frau Minnie
Rusell in Holford in der englischen Grafschaft Kent hat
700 000 Mark zur Errichtung eines Heims für einfache
Damen, denen die Gatten durchgebrannt sind, hinterlassen.
Wann wird nun ein Mann eine ähnliche Stiftung für
seine Geschlechtsgenossen machen. Solche scheint uns noch
nötiger, denn die Zahl derer, deren Frauen durchgingen,
ist wohl nicht geringer.

o Zwölf Arbeiter verschüttet und getötet. In einem
Steinbruch der Razarat-Portlandzement Co. in Easton
begrub eine Steinwand von ungeheurer Schwere eine
ganze Kolonne Arbeiter, die keine Zeit mehr gehabt
hatten, sich zu flüchten. Bis jetzt wurden aus den
Trümmern zwölf Arbeiter mit zerquetschten Körpern
als Leichen hervorgezogen. Die Getöteten sind zum
größten Teil Ungarn.

o Ein französischer Hauptmann als Mörder. Der
68-jährige Rentner und frühere Großhändler Simon
David, der gelähmt und blind war, ist in seiner Pariser
Wohnung von seinem Schwiegersohn, dem Artillerie-Haupt-
mann Dobloug aus Vincennes, durch Revolvergeschüsse ge-
tötet worden. Zwischen dem Hauptmann und dem Er-
mordeten bestand infolge von Erbschaftsfragen schon lange
ein gespanntes Verhältnis. Der Mörder erschloß sich dann
selbst.

o Racheakt gegen einen Richter. Der französische
Sträfling Joffeant, ab im Pariser Polizeigericht drei
Schüsse gegen den Richter ab. Dieser blieb unverletzt.

dafür finde ich schon in deinem früheren Verhalten mir
gegenüber.

Robert o. Villenfron richtete sich hoch auf, jetzt loderte
auch in seinen dunklen Augen der Haß, der seine Rücksicht,
keine Schranken mehr kannte.

Darauf habe ich nur eine Antwort! sagte er, und
zwar die, daß solche Auflage nur von einem Manne aus-
gehen kann, der selbst keine Ehre mehr hat.

Und das wachst du mir zu sagen du selbst jeder Ehre
bar? rief Baldemar.

Auf meiner Ehre ruht kein Fleck —
Soll ich dich an den ruckeligen Plan erinnern, den du
entworfen hast, um Elli Farmer —

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Zwölf Jahre alte Butter. In den großen Kühl-
häusern hält sich Butter nicht länger als ein Jahr einiger-
maßen gut. Eine Spekulation mit Butter, wie sie be-
kanntlich im Berliner „Butterkrieg“ den Großhändlern
vorgeworfen wird, ist daher nur auf eine kurz berechnete
Zeit möglich. Anders wäre es, wenn sich die in den
europäischen Kühlhäusern eingelagerte Butter so lange gut
halten würde, wie das bei einer Dose der Fall ist, die von
der zurzeit am Kap Skott demnächst ansetzenden Expedition
Segler aufgefunden wurde. Diese Dose lag im Polareis
und war der Rest einer der Lebensmitteldepots, die vor
zwölf Jahren für den unglücklichen Anoree errichtet
wurden. Die Dose war stark verrostet, enthielt aber
Butter, die noch so zart war, daß die Teilnehmer der
Expedition sie für völlig frisch halten konnten.

Ein oberbayerischer Neger. Ein ehemaliges Mit-
glied des Milwaukee Stadtrats, das zurzeit in Berlin
weilt, hat sich über die Bürgermeistereiwahl in Milwaukee
ausgesprochen und dabei mitgeteilt, daß der neue Mayor
dieser „deutschen Stadt der Union“, der Sozialist Seidel,
von deutschen Eltern in Milwaukee geboren sei, und zwar
in dem Viertel der Stadt, wo es bis vor einigen Jahren
noch Läden gab, die ein Plakat führten: „englisch spoken
here“. So verbreitet ist dort übrigens die deutsche

Der verhaftete Zigeuner gab an, daß er Knecht bestrafen
wollte, weil dieser ihn auf vier Monate ins Zuchthaus
gejagt hatte, von wo er gerade entlassen worden war.

o Unerhörte Belästigung von Theaterbesuchern. Eine
Aufführung von „Lolita“ in der Pariser Komischen Oper
erlitt empfindliche Störung durch Zuhörer der oberen
Galerien, die während des zweiten Aktes das Publikum
im Parkett mit übelduftenden Burgeschen bombardierten.
Die Betroffenen erwiderten mit lauten Protesten, und die
Polizei sah sich genötigt, die Ruhestörer aus dem
Zuschauerraum gewaltsam zu entfernen und nach der Wache
zu bringen. Die Ruhestörer gehören dem „Spindlat der
dramatischen Künstler“ an, das Besseres seiner Mit-
glieder fordert. Was geht das die Besucher der Komischen
Oper an?

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 14. April. Bei den Übungen, die das Luftschiff-
bataillon heute in Gegenwart einer Anzahl von Landtags-
abgeordneten vornahm, passierte leider zum Schluß der
Exercitien ein schwerer Unfall. Der Luftschiffersoldat Lorenz
wurde beim Aufstieg eines Ballons von einem Tau in die
Höhe gerissen und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Er
erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und innere Ver-
letzungen und wurde im Automobil ins Lazarett geschafft.

Cuxhaven, 14. April. Im Medemstader Moor ist ein
großer Heidebrand ausgebrochen. Bis jetzt sind alle Versuche,
den Flammen Herr zu werden, vergeblich gewesen.

Frankfurt a. M., 14. April. Der Brandmeister der
Feuerwehr, Ruzitschka, der seit längerer Zeit geisteskrank ist,
hat sich erschossen.

Duisburg, 14. April. Auf Schacht 3 der Zeche „Rhein-
preußen“ wurde eine Arbeiterleiche ohne Kopf gefunden.
Man nimmt an, daß der Arbeiter eine Dynamitpatrone in
den Mund genommen und diese dann zur Explosion ge-
bracht hat.

Mülhausen i. G., 14. April. Der wegen Gattenmordes
zum Tode verurteilte Handlanger Siegmund in St. Ludwig
wurde vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Baden, 14. April. Im Monastor Saeg schlug während
des Gottesdienstes der Blitz in die katholische Kirche ein.
Eine Frau wurde getötet, 27 andere Personen sind mehr
oder minder schwer verletzt.

Kopenhagen, 14. April. Der Hüttengehilfe Wahl hat
seinen zweijährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. In
einem Briefe teilte er mit, er habe auch seine Geliebte, die
Mutter des Kindes, erschossen. Deren Leiche wurde auch
später gefunden. Motiv Eifersucht.

Paris, 14. April. Die 60-jährige Witwe Brunt, eine
Rentiere, wurde von ihrem Sohne durch einen Revolverstoß
getötet, weil sie sich mit dem unbedeutenden Bienenmaler
Widier verheiratet hatte. Die Getötete besaß vier Millionen.
Der Mörder wurde verhaftet.

Tosio, 14. April. Auf der Reede von Kobe explodierte
eine Dynamitladung von 130 Tons, wodurch viele Personen
verwundet und in Stadt und Umgegend schwere Beschädi-
gungen verursacht wurden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 14. April. (Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide.) Es bedeutet: W. Weizen, R. Roggen, G. Gerste
(Bgr. Braugerste, Fg. Futtergerste), H. Hafer. Die Preise gelten
in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Deute
wurden notiert in Königsberg R 154,50, H 156, Danzig
W 223-223, R 157,50-158, G 135-155, H 158-160,
Stettin W 210-221, R 150-154, H 150-157, Vosen W 226
bis 228, R 151, G 148, H 151, Breslau W 226-227, R 151,
Bg 150, Fg 140, H 154, Berlin W 226-228, R 155-156,
H 160-170, Magdeburg W 213-222, R 150-156, G 160 bis
167, H 160-165, Danburg W 214, R 152-158, H 164
bis 172, Hannover W 212, R 156, H 163, Dortmund W 212,
R 156, H 148, Reuß W 226, R 165, H 157, Mannheim W 232,50,
R 167,50-170, H 160-165.

Berlin, 14. April. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00
26,75-29,75. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Mutter-
Koggenmehl Nr. 0 u. 1 18,60-20,80. Watt. — Mühl. Abn.
im Mai 58,10-57,05-58,20-58-58,10, Oktober 58,40 bis
56-55,60-56-55,90. Spätere Stadt fest.

„Do ist er ja frag: ihn selbst!“ sagte Robert ver-
schämt.

„Schurke!“ donnerte der Baron indem er den Diener
an der Brust vor die Brust stieß. „Sich die Barone be-
ruhen die du mir gestohlen hast Augenblicklich oder ich
gehe zur Polizei und lasse dich verhaften!“

Bertram schüttelte hinter einen Sessel, den er wie zur
Abwehr zwischen sich und den Baron stellte, dann erhob er
sich aus dem Sessel und die alte Lude blühte wieder aus
seinen Augen.

„Ich habe keine Papiere“, sagte er, „habe Ihnen auch
nicht gestohlen, ich bitte mir aus, daß Sie mich nicht
verhaften. Ich würde Beweise fordern, die Sie nicht
bringen können. Rufen Sie nur die Polizei, ich werde ihr
den Mann bezeichnen, der die gestohlenen Papiere
verkauft hat. Ich fürchte mich nicht vor Ihrer An-
wesenheit.“

„Weil du es im Auftrag eines anderen gestohlen hast,
ist es wahrscheinlich jetzt schon bestraft!“ fiel Baldemar
sinnlos nicht mehr mächtig, ihm in die Rede. „Du
wirst immer ein heimtückischer Geistes!“

„Bar ich der Geistes, so waren Sie der Meister!“
sagte Bertram höhnisch fort, ermutigt durch einen ironischen
Blick Roberts, der auch dem Baron nicht entgangen war.
„Sagen Sie mir in Ruhe mit Ihren Beleidigungen und
Lachereien, ich bin ein feiner Mensch bewußt.“

„Nun!“ sagte Robert befehlend. „Gehen Sie hinaus,
Baldemar!“

„Glaubst du damit meiner Anklage begegnen zu
kann?“ fragte Baldemar heiser, als der Diener sich ent-
setzt hatte. „Mir war die Sachlage sofort klar. Nachdem
ich dich verhaften habe, daß dein ruckeliger Plan nicht aus-
geführt werden konnte, hast du deine Hoffnung auf den Besitz des
Papiers, das der Kaufpreis für die Hand Elli sein
sollte, verleihtest du mir einen Diener, in deine
Papiere zu treten, er sollte sofort zu dir kommen, wenn er
die Papiere mir mitbrachte.“

„Und diese Papiere?“ fragte Baldemar. „Wo sind sie?“
„Ich bin überzeugt, daß ich mich nicht irre“, erwiderte
Baldemar mit vorübergehender Stimme. „die Beweise

„Ich bin überzeugt, daß ich mich nicht irre“, erwiderte
Baldemar mit vorübergehender Stimme. „die Beweise

Sprache, daß ein Bürger mit einem auswärtigen Besucher
die Wette eingehen konnte, er würde am belebtesten Punkte
der Stadt vor dem Bahnhofs-Vierpalast, eine halbe Stunde
lang alle Vorübergehenden nur deutlich anreden und vor
ihnen eine deutliche Antwort erhalten. Ein Mann nach
dem anderen wurde angesprochen; jeder, auch der ganz
nach einem Amerikaner oder Irlander aussehende, gab
deutlich Bescheid. Schon waren 25 Minuten verflossen,
da naht sich ein baumlanges tollschwarzes Nigger. „Das
ist mein Mann!“ jubelt der beinahe Verlierende. „Nicht die
ne Zigarre haben?“ wird der Wollkopf angesprochen. „Das
dab ich wohl gleich“, war die fröhliche Antwort. „Was,
sprichst du auch Deutsch?“ „J. freilich, I bin ja a Ober-
baner“, gab der Athiopier mit breitem Grinsen zurück.
Der Schwarze war eins der südäthiopischen Sklavenkinder,
die während des Sezessionskrieges nach dem Norden ge-
kommen, von deutschen Familien adoptiert waren und die
Sprache, mit samt dem Dialekt, erlernt hatten.

o Sechs Opfer ihres Heldennutts. In Newhaven im
Staate Connecticut ist infolge einer Explosion, die sich im
Gefängnis ereignete, ein großer Brand entstanden. Die
285 Gefangenen mußten aus dem Gefängnis geführt
werden, was sich in größter Ordnung vollzog. Während
der Löscharbeiten wurden sechs Feuerwehrleute getötet und
mehrere schwer verletzt.

Die letzte Vespucci. Die letzte aus dem Geschlecht
der Vespucci, dessen berühmtestes Mitglied, Amerigo, der
von Kolumbus entdeckten neuen Welt den Namen gegeben
hat, ist im Alter von nahezu 93 Jahren in Florenz ge-
storben. Die Greisin hat ihre letzten Lebensjahre in einer
bescheidenen Mietwohnung verbracht, wohin sie nach dem
Tode ihres Gatten, des französischen Obersten Lahon,
übergesiedelt war.

Ein Denkstein. „Sie haben da einen prachtvollen
Stein“, sagte ein Londoner Herr zu einem Bekannten,
der einen schönen Diamanten in seiner Kravattenkette
trug. „Woher haben Sie den?“ Der Gefragte lächelte.
„Sie erinnern sich wohl des alten Jacobs, der vor sechs
Monaten starb?“ entgegnete er. „Jacobs hinterließ mir
testamentarisch 1000 Mark, mit der Bedingung, daß ich
einen Stein zu seinem Gedächtnis beschaffen müsse. Nun —
das ist eben dieser Stein hier!“

Bekanntmachung.

Am 23. April d. Js. finden für die Mannschaften aus Hachenburg bei der Westendhalle hier die dies-jährigen

Kontrollversammlungen

statt, und zwar vormittags 10 Uhr für die Ersahreservisten und nachmittags 2 Uhr für die Reservisten und Wehrlente 1. Aufgebots.

Zu den Kontrollversammlungen haben sämtliche Reservisten, Wehrlente 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1898 in den aktiven Militärdienst eingetreten sind) einschließlich der Halbinvaliden und als zeitig ganzinvalid begn. als Renteneinpfänger anerkannten Mannschaften, welche den Jahresklassen 1909-1897 angehören. Ersahreservisten, geübte und nichtgeübte der vorbezeichneten Jahresklassen, sowie die zur Disposition der Ersahreservisten entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften und zwar an den für die betreffenden Gemeinden bestimmten Terminen zu erscheinen.

Die gebienten Volksschullehrer und die zur Disposition der Ersahreservisten entlassenen Mannschaften erscheinen mit den Reservisten und Wehrlenten.

Militärpapiere sind mitzubringen. Besuche um Befreiung, welche nur in ganz dringenden Fällen Berücksichtigung finden, müssen spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung unter Beifügung eines Dringlichkeitsattest der Ortsbehörde bei dem königlichen Meldeamt Hachenburg eingereicht werden.

Durch Krankheit oder durch unvorhergesehene dringende Geschäfte am Erscheinen verhinderte Mannschaften haben ein Zeugnis des Bürgermeisters einzuweisen oder bei der Kontrollversammlung überreichen zu lassen.

Die Mannschaften werden strengstens darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung — bis 12 Uhr nachts — unter den Militärgefehen (Kriegsartifel) stehen und daß Ausschreitungen, Vergehen usw. ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Militärdienst begangen worden.

Fehlen ohne genügende Entschuldigung, Zuspätkommen, sowie Trunkenheit am Tage der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft; schwere Vergehen werden gerichtlich geahndet.

Gendarmen sind am Tage der Kontrollversammlung militärische Vorgefekte.

Orden, Ehrenzeichen und Kriegervereinsabzeichen können angelegt werden.

Hachenburg, den 13. April 1910.

Der Bürgermeister: Steinhäus.



Turnverein E. V. Hachenburg.

Sonntag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr

Anturnen

auf unserem Turnplatz; Turnen und Spiele.

Abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle (nur für Mitglieder)

Tanzkränzchen.

Wir laden unsere-Einwohnerschaft freundlichst ein. Eintritt frei. Der Turnrat.

Kultivator u. eiserne Ackerwalze

für ein- und zweispännig werden von mir während der Frühjahrbestellung leihweise abgegeben.

Heinrich Schmidt, Schmiedemeister, Hachenburg.

Prospekte und Preislisten zu Diensten.

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER

von höchster Vollendung

Pfanderer

PARIS 1900 GRAND PRIX.

Vertreter: Richard Kaess, Dreilinden.

Turnverein Hachenburg.

Folgende Anteilscheine sind zur Rückzahlung ausgelost: Nr. 13 167 184 209 224 249 420 466 569 588 646 647 741 742 751 787.

Die Beträge zahlt unser Rechner, Herr Heinrich Müller, zurück. Der Turnrat.

Wilhelm Pickel, Hachenburg

empfiehlt sein

großes Lager aller Arten

Manufakturwaren

in nur soliden Sachen

sowie

fertige Anzüge

für Erwachsene und Knaben

Großes Lager in Hosen, Joppen, Pelerinen prima blau leinenen Jacken etc.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkräftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen g. Gicht, Reuma, Frittsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren u. Gallenst. Probell. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zitronen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) — Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenszwecken u. Bereitung erischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T. Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jüngl. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk. in a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i. Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu senden, muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen habe, u. werde Ihr Saft künt. in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter 99 Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 99

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstrasse 41/III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

Sonntag den 29. und Montag den 30.

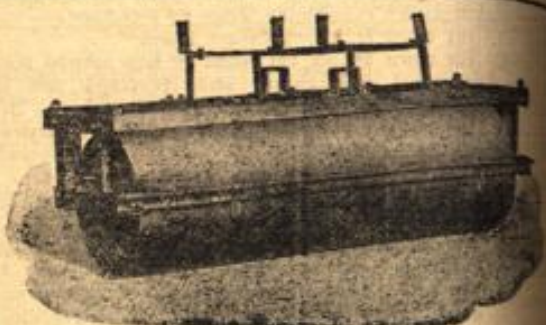
feiert der

Kriegerverein Kroppach

sein

Jahresfest

in Kroppach, wozu ergebenst einladet der Verein



Geschmiedete zweiteilige

Stahl-Ackerwalze

mit hohem Rahmen

liefert billigst

C. von Saint George Hachenburg.

Rheinsand, Pflastersand, Betonkies,

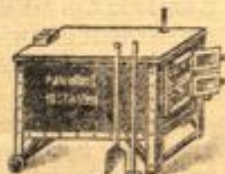
liefern billigst in Waggonladungen frei Oberlahnstein

Geschwister Selbach, Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Dampfboaggebetrieb, Osterpai a. Rh.

Transportable Haus-Backöfen

für jegliche Art Backwerk



Das Brod wird direkt auf dem Herd, also ohne Blech gebacken.

Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Eingemachte Früchte

Mirabellen Birnen, w. iß Reineclauden Pfirsiche Ananas Preiselbeeren Champignon Aprikosen Erdbeeren Pflaumen Stachelbeeren Kirschen, rot empfiehlt

Karl Dasbach

Drogerie, Hachenburg.

Gamaschenfabrik

sucht perfekten

Näher

u. auf Gamaschen auf

Sattler

für dauernde und lebh. Beschäftigung.

Angebote unter Anmach. seitherigen Tätigkeit u. Lohnansprüchen unt. an die Geschäftsstelle

Gut erhaltener emaill.

Kochherd

billig abzugeben.

Leo Colman

Hachenburg.

Eine noch wenig gebrauchte gut erhaltene

Häckselmaschine

zu verkaufen bei

Aug. Heuzeroth, Hachenburg, Coblenzstraße 35.

Kleine frdl. Wohnh.

2 Zimmer und Küche, jungen Ehepaar zu vermieten. Angebote an Geschäftsstelle d. Bl.

Heiraten

vermitt. m. sich. Erfolg dem Land, für Herrn u. jed. Standes. Bedingung: Einfindung von 1 M. in Marken. Adr. K. Bettrich, Postfach 35.

Für den Pfingstbedarf

billiges Angebot in Herren-Anzügen.

Bis Pfingsten gelangen große Posten Anzüge, teils Lager- und Restposten, die wir von einer ersten Berliner Fabrik auf unserer letzten Einkaufsreise außerordentlich billig erworben, zum Verkauf. Es handelt sich nur um gute Qualitäten, die ausnahmslos tadellos verarbeitet und bester Ersatz für Anzüge nach Maß sind.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.